

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bilder: Maria Schmid

«Schwanen»-Schriftzug für die renovierte Hotelfassade: Ein früheres Badehotel erstrahlt in neuem Glanz (Seite 10).



Gemeindenachrichten

Das Jubiläumsjahr 2019 3

Schule

Gute Noten vom Kanton 8

Wohnort Ennetbaden

Béatrice Ducrocq, Seifenmacherin 16



Pius Graf,
Gemeindevorsteher

Thermalwasser

Endlich ist es soweit! Mit der Eröffnung der Brasserie im «Schwanen» und dem Abschluss der aufwändigen Renovations- und Umbauarbeiten erstrahlt das frühere Badehotel in neuem Glanz. Der neue, elegante Strassenraum mit dem wunderschönen Gelände, das sich zur Limmat hin neigt, wartet jetzt nur noch auf uns – auf dass wir ihn beleben.

Der Weg, bis es soweit war, war lang. Aber Stein um Stein hat sich das Mosaik zusammengesetzt. Der «Hirsch»-Neubau fünf Jahre nach der Tunnelöffnung war ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung. Wer hätte allerdings gedacht, dass es noch einmal zehn Jahre dauern würde bis zur Eröffnung des neuen Thermalbades auf der Badener Seite. Im Jahre 2020 allerdings wird es (endlich!) soweit sein.

Über die Geschichte der Badener Bädertradition haben wir viel erfahren in den letzten Jahren. Das Historische Museum hat ausgezeichnete Ausstellungen eingerichtet und uns damit die Vergangenheit ins Bewusstsein gerufen. Nun ist es an uns allen – an den politischen Gemeinden, an der Bevölkerung und an den Investoren –, dass wir zusammenstehen und aus dem einmaligen Schatz des Thermalwassers und dem ebenso einmaligen Ort etwas Neues machen.

Einige aktive Menschen haben seit der Schliessung des Thermalbades das warme Wasser mit verschiedenen Aktionen quasi «am Leben» erhalten. Die rote Thermalbank gibt es schon länger, beim Restaurant

«Hirsch» hat es einen frei zugänglichen Brunnen vor dem Hügin-Mosaik. Die Badener Stadtführer/-innen bieten einen Rundgang an, der von Aquae Helvetica bis zum Botta-Bad führt. Und der Verein «Bagno Popolare»* hat mit witzigen Ideen das Thermalwasser wieder zuoberst auf unsere Agenda gebracht. Unvergessen das Verena-Bad am Fantoche-Festival 2016. Und ganz aktuell und noch bis Mitte März die Brunnen und Thermalwasserspiele auf dem Kurplatz.

Kurz vor Weihnachten wurde der Bäderverein gegründet. Er hat zum Ziel, die einzigartige kulturelle Bedeutung der Thermen von Baden wieder bewusst zu machen. Ebenso will er erreichen, dass sich die Bevölkerung stärker mit den Bädern identifiziert. Der Verein unterstützt auch die aktuelle Projektidee «Heissi Brunne» von «Bagno Popolare».

Mit dem neuen Botta-Bad soll der öffentliche Raum neu gestaltet werden. Es ist denkbar, dass man mit öffentlichen Brunnen das Thermalwasser zugänglich macht und es in einen Bäderrundgang integriert. Warum soll solch ein Brunnen nicht auf der Ennetbadener Seite realisiert werden?

Haben Sie schon von der Regionalen Projektschau Limmattal gehört**? Viele Projekte aus unserer Region sind für diese Projektschau angemeldet und werden zur Bekanntheit der Bäder und des erweiterten Angebotes beitragen.

*Pius Graf, Gemeindevorsteher und
Präsident Bäderverein*

* www.bagnopopolare.ch

** www.regionale2025.ch



Postplatz: Neue Verkehrsführung für Velofahrer.

Verkehrssicherheit Postplatz

Nach zwei Unfällen und zahlreichen Gefährdungen von Fussgänger/-innen durch Velofahrende, die in unangepasstem Tempo den Postplatz überquerten, ist die Verkehrsführung für Velos mit der Platzierung von Pflanztöpfen verändert und damit die Verkehrssicherheit erhöht worden. Der Gemeinderat ersucht die Velofahrenden, Tempo 20 (Schritttempo) einzuhalten und auf die Fussgänger/-innen Rücksicht zu nehmen.

Ersatz- und Erweiterungsbau Schulhaus 1964

Für den Ersatz- und Erweiterungsbau des Schulhauses 1964 (der notwendige Zusatzkredit wurde an der letzten Gemeindeversammlung genehmigt) ist das Wettbewerbsverfahren gestartet worden. Auf die öffentliche Ausschreibung sind 74 Bewerbungen von Architekten- und Landschaftsplanerteams eingegangen. Jedes Team musste zwei Objektdokumentationen Architektur und eine Objektdokumentation Landschaftsarchitektur einreichen.

Die Jury wird nun aus den vielen hochwertigen Bewerbungen 10 Teams auslesen. Unter diesen wird in der Folge ein anonymer Wettbewerb durchgeführt. Die Teams erhalten dafür eine fixe Entschädigung von je 10 000 Franken. Zusätzlich stehen der Jury für Preise und Ankäufe 50 000 Franken zur Verfügung. Die Projekte werden Ende August 2018 juriiert und im Oktober öffentlich ausgestellt. Das siegreiche Team soll den Auftrag für den Ersatz- und Erweiterungsbau des Schulhauses 1964 erhalten.

Informationsanlass zum Dorffest «200 Jahre Ennetbaden» 2019

2019 wird es 200 Jahre her sein, seit 1819 der Dorfteil Ennetbaden von der Stadt Baden getrennt und zur selbständigen Gemeinde wurde – gegen den Willen der Ennetbadener. Das Fass zum Überlaufen gebracht hatte die Weigerung der Ennetbadener, der Stadt Polizeisteuer zu bezahlen. Ennetbaden, arm und kaum überlebensfähig als eigene Gemeinde, wehrte sich vergeblich gegen das Badener Ansinnen. Am 22. Dezember 1819 genehmigte der Grosse Rat des Kantons Aargau die Trennung.

Über das ganze Jahr 2019 hinweg werden verschiedene Anlässe stattfinden. So wird im Historischen Museum Baden eine **Sonderausstellung** organisiert, die Sommergemeindeversammlung wird als **Landsgemeinde auf dem Postplatz** abgehalten, für die Schule wird ein **Schulfest** organisiert, und vom **5. bis 8. September** steigt ein 4-tägiges Dorffest inklusive eines **grossen Festspiels**. Im Frühjahr und im Spätherbst werden **zwei weitere, kleine Theaterproduktionen** aufgeführt, die alle zusammen zu einer **Theater-Trilogie** zusammengeführt werden. Am eigentlichen Geburtstag, am **Sonntag, 22. Dezember 2019**, wird das Jubiläumsjahr mit einem **besinnlichen Lichtspektakel** abgerundet.

Für das Dorffest ruft das Organisationskomitee interessierte einheimische, aber auch auswärtige Vereine und Gruppierungen dazu auf, aktiv mitzuwirken. Zur Vorstellung des Grobkonzepts und weiteren wichtigen Informationen werden alle Interessierten zu einer ersten **Orientierungsversammlung** eingeladen, am **Mittwoch, 4. April 2018, um 19.30 Uhr**, im Foyer der Turnhalle Ennetbaden.

Der Gemeinderat und das OK «200 Jahre Ennetbaden» freuen sich, viele Interessierte zu begrüssen. Für allfällige Rückfragen steht Gemeindeschreiber-Stellvertreter Dominik Andreatta, gemeindekanzlei@ennetbaden.ch, gerne zur Verfügung.

Anpassung der Lichtsignalanlage

Die Lichtsignalanlage Sonnenberg-/Oberdorfstrasse ist neu durchgehend ordentlich in Betrieb. Das heisst: Am Wochenende gilt nicht mehr der Blinkmodus. Es sind bei der Gemeinde wiederholt Rückmeldungen eingegangen, dass bei Blinkbetrieb Fussgänger, welche die Sonnenbergstrasse überqueren wollten, von den Autofahrern nicht beachtet wurden. Neu werden die Fussgänger bevorzugt, sobald der Übergang per Knopfdruck verlangt wird.

Vandalismus an der Badstrasse

Die neuen grossen Pflanztöpfe an der Badstrasse sind schon mehrfach Opfer von Vandalismus geworden. Verschiedene Pflanzen wurden aus den Töpfen herausgerissen. Es handelt sich hierbei um mehrjährige Stauden. So kann kaum eine schöne Bepflanzung heranwachsen. Zudem entsteht ein beachtlicher materieller Schaden. **Die Ennetbadener Bevölkerung wird gebeten, allfällige Beobachtungen der Bauverwaltung zu melden.**

Erteilte Baubewilligungen

- Konsortium Rebbbergstrasse c/o KMP Architektur AG, Wettingen: 3 Terrassenhäuser mit 14 Wohneinheiten und 3 Tiefgaragen, Rebbbergstrasse.
- Florian und Simone Schiestl, Ennetbaden: Einbau Pelletofen mit Aussenkamin, Höhtalstrasse 43.
- Marlene Blöchliger, Baden: Erstellung Pergola, Rebbbergstrasse 34.
- Filiz Schneider, Ennetbaden: Erneuerung Eingangsfassade, Trottenstrasse 24b.
- Andreas Lindemuth und Monika Patre, Ennetbaden: Rückbau EFH 655 und Neubau EFH, Rebbbergstrasse 85.

Eröffnung Wertstoffsammelstelle

Die Wertstoffsammelstelle beim Werkhof Bachteli ist eröffnet und mit einem Rolltor und Zaun abgeschlossen worden. Wie im Abfallkalender publiziert, ist die Sammelstelle jeweils am **Freitag von 13 bis 16 Uhr und am Samstag von 9 bis 11 Uhr geöffnet.** Neu kann Papier und Karton abgegeben werden. Elektroschrott und PET-Falschen aber sind bei den Verkaufsstellen abzugeben. Für weitere Details wird auf den Abfallkalender verwiesen. Die unterirdische Glassammelstelle auf dem Vorplatz des Feuerwehrmagazins wird im Frühjahr 2018 gebaut.

Landkauf Areal Grendeltor

Das Areal Grendeltor bei der Lichtsignalanlage Oberdorf-/Sonnenbergstrasse soll durch eine Sondernutzungsplanung (SNP) entwickelt werden. Zur Arrondierung der Gemeindegrundstücke wurde das dazwischenliegende Land der Katholischen Kirchgemeinde erworben. Darauf hat der Verein Centro Italiano ein Baurecht für die Liegenschaft Sonnenbergstrasse 23 (Kinderkrippe). Im Hinblick auf die Entwicklung des Areals wird in den nächsten Monaten das Vorgehen mit dem Verein Centro Italiano abgesprochen. Für die SNP wird mit einer Dauer von drei bis fünf Jahren gerechnet.

Beschwerde gegen BNO

Gegen die Genehmigung der revidierten Bau- und Nutzungsordnung (BNO) ist beim Regierungsrat eine Beschwerde eingereicht worden. Sie betrifft § 46, wonach als Vollzugshilfe das Antennenkonzept aus dem Jahre 2010 dient. Damit die neue BNO baldmöglichst angewendet werden kann, wurde dem Kanton beantragt, die Genehmigung/Inkraftsetzung – ausgenommen § 46 – so rasch als möglich vorzunehmen. Mit einer Entscheidung der Regierung wird bis in zwei Monaten gerechnet.

Steuererklärung 2017

Die **Einreichungsfrist** für die Steuererklärung 2017 ist für Personen mit einer unselbstständigen Tätigkeit wiederum **auf den 31.3.2018** festgelegt worden. Sollte die fristgerechte Einreichung nicht möglich sein, kann ein Gesuch um Fristerstreckung gestellt werden: www.ag.ch/steuern Zur Identifikation und Sicherheit wird ein «Code» benötigt. Er befindet sich auf dem Steuerklärungsbogen, Seite 1, am linken Rand aufgedruckt. Selbstverständlich können Fristerstreckungsgesuche weiterhin telefonisch oder per Mail steueramt@ennetbaden.ch eingereicht werden.

Auf die Steuerperiode 2017 ist folgende gesetzliche Neuerung in Kraft getreten: Bis 2016 galt für die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Arbeitsstätte keine Beschränkung bei der Kantons- und Gemeindesteuer. Neu ist für die Steuererklärung 2017, dass der Maximalabzug 7000 Franken beträgt.

Für das Ausfüllen der Steuererklärung 2017 kann die Software «EasyTax» benutzt werden. Das Programm kann unter www.ag.ch/steuern kostenlos heruntergeladen werden. Wer eine CD benötigt, kann diese gratis beim Gemeindesteueramt beziehen.

*Gemeinde Ennetbaden, Abteilung Steuern,
Daniel Widmer*

Provisorische Steuerrechnung 2018

Im Februar haben Sie die prov. Steuerrechnung 2018 erhalten. Hierzu einige Informationen, die zu beachten sind:

- Bitte verwenden Sie für die Bezahlung nur die zugestellten Einzahlungsscheine, da in der aufgedruckten Referenznummer das entsprechende Steuerjahr codiert ist und die Zahlungen so direkt dem Steuerkonto 2018 gutgeschrieben werden. Falls Sie nicht via Online Banking zahlen und die Einzahlungsscheine nicht ausreichen, können per E-Mail finanzverwaltung@ennetbaden.ch jederzeit weitere bestellt werden.



Steuererklärung: Was zu beachten ist.

- Entspricht die prov. Rechnung nicht den aktuellen steuerlichen Gegebenheiten (zu hoch, niedrig), kontaktieren Sie bitte das Steueramt (steueramt@ennetbaden.ch) und beantragen eine Anpassung der prov. Rechnung.
- Sämtliche vor dem 31.10. geleisteten Akontozahlungen (auch Ratenzahlungen) an die prov. Steuern werden mit einem Vergütungszins von 0,1 Prozent honoriert, diese Zinsen sind steuerfrei.
- Für alle Zahlungen, die den def. Rechnungsbetrag übersteigen, wird ab Zahlungseingang bis zur Rückzahlung ein Vergütungszins von 0,1 Prozent gutgeschrieben. Offensichtliche Überzahlungen können von der Gemeinde zurückbezahlt oder umgebucht werden. Vergütungszinsen für Überzahlungen gelten als steuerbares Einkommen.
- Die prov. Steuern 2018 sind am 31.10.2018 zur Zahlung fällig. Für Ausstände wird ab 1.11.2018 ein Verzugszins von 5,1 Prozent berechnet, und es können Inkassomassnahmen eingeleitet werden. Die Verzugszinsrechnung wird nach vollständiger Bezahlung der def. Steuerrechnung 2018 zugestellt.

Es ist hilfreich die Bezahlung der Steuern bereits bei Erhalt der prov. Rechnung zu planen. Benötigen Sie Hilfe, finden Sie im Internet unter www.budgetberatung.ch Tabellen und Anleitungen zur Erstellung eines Budgets.

*Finanzverwaltung Ennetbaden,
Petra Marbot, Leiterin Finanzen*

Erfolgreiche Weihnachtssammlung

Dank der zahlreichen Spenden von Ennetbadener Einwohner/-innen für die Weihnachtssammlung der freiwilligen Fürsorgekommission können auch in diesem Jahr wieder viele Familien und Einzelpersonen, die in sehr bescheidenen Verhältnissen leben müssen, finanziell ein wenig entlastet werden. Die Fürsorgekommission dankt allen Spendern herzlich und freut sich, bei der nächsten Sammlung wieder auf die Solidarität der Ennetbadener/-innen zählen zu dürfen.

Hundetaxe 2018

Jeder in der Gemeinde gehaltene Hund, der das Alter von drei Monaten erreicht hat, muss in die Hundekontrolle eingetragen werden. Die **Jahresgebühr beträgt 120 Franken**. Die Rechnung für die Hundesteuer 2018 wird im Mai verschickt. Damit die Gemeinde die Hundekontrolle aktuell halten kann, werden die Hundebesitzer gebeten mitzuteilen, falls sie keinen Hund mehr besitzen oder neu im Besitz eines Hundes sind. Auch ein Hundewechsel muss gemeldet werden. Die Tierhalter sind verpflichtet, den Tod eines Hundes innert 10 Tagen der Einwohnerkontrolle zu melden. Die Kurspflicht für den theoretischen und den praktischen Sachkundenachweis (SKN) ist seit einem Jahr aufgehoben. Es müssen diesbezüglich keine Nachweise mehr erbracht werden. **Es wird nur der Heimtierausweis benötigt.**



Haustier Hund: Registrierter Dorfbewohner.

Krankenkassenprämienverbilligung 2019

Für die Anmeldung der Krankenkassenprämienverbilligung 2019 stellt die SVA Aargau sämtlichen anspruchsberechtigten Personen automatisch ein Schreiben mit dem Zugang für die Online-Anmeldung zu. Die SVA Zweigstelle Ennetbaden händigt keine Antragsformulare mehr aus, ist aber gerne bei der Online-Anmeldung von Personen, die über keinen Internetzugang verfügen, behilflich. Die notwendige rechtskräftige Steuerveranlagung ist für alle Personen jene des aktuellen Anspruchsjahres minus 3 Jahre. Für die Prämienverbilligung 2019 ist somit die Veranlagung 2016 notwendig. Bei Partnerhaushalten bilden die Steuerveranlagungen beider Personen die Basis für die Anspruchsberechnung. Zum steuerbaren Einkommen aus der Steuerveranlagung werden die Abzüge für Liegenschaftsunterhalt, freiwillige und politische Zuwendungen, Einkäufe in die 2. Säule und Säule 3a sowie der Abzug für tiefe Einkommen wieder aufgerechnet, da diese die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht tangieren. Vom steuerbaren Einkommen wird neu je nach Zusammensetzung des Haushalts ein Abzug sowie ein Kinderabzug gewährt. Junge Erwachsene (19- bis 25-Jährige im Anspruchsjahr) mit einem massgebenden Einkommen (vor Kleinverdienerabzug) unter 24 000 Fr. haben sich gemeinsam mit den Eltern anzumelden. Zur Berechnung werden die Steuereffektoren der Eltern mitberücksichtigt. Die bisherige Einreichfrist bis Ende Mai entfällt. An deren Stelle tritt die Verwirkungspflicht bis 31. Dezember des Antragsjahres. Nach diesem Datum verfällt der Leistungsanspruch. Bei Veränderungen der persönlichen und finanziellen Verhältnissen gilt das elektronische Änderungsverfahren. Die SVA Aargau stellt auf telefonische oder schriftliche Anfrage hin ein Schreiben mit einem Zugangscode für die Online-Meldung zu. Finanzielle und persönliche Änderungen können bis zur Verwirkungsfrist am 31. Dezember gemeldet werden.

Gemeindezweigstelle SVA Aargau,
Ennetbaden



Ennetbadener Kinder mit Imker Redzic: Bienen verstehen.

Kinder erforschen das Leben der Bienen

Die Ennetraum-Kursreihe «Naturforscher unterwegs» für Primarschüler befasst sich dieses Jahr mit den Bienen. Beim Winterspaziergang am 27. Januar besuchten die Kinder den Ennetbadener Imker Enver Redzic. Er betreut acht Bienenstöcke in der kleinen Naturschutzzone an der oberen Trottenstrasse. Die Kinder erfuhren von der raffinierten Warmhaltestrategie der Honigbienen. Am 10. März baut Adrian Selinger im Ennetraum (Gärtnerweg) mit den Teilnehmern der Werkstatt «Bauen und Basteln mit Papa» ein Wildbienenhotel. Ob das Hotel auch bezogen wird, untersuchen die jungen Naturforscher am 28. April. Nach den Sommerferien werden die Kursteilnehmer noch einmal die Honigbienen von Imker Redzic besuchen und erkunden, was im Sommer am und im Bienenstock vor sich geht. Anmeldungen und Detailinfos: www.ennetraum.ch

Tagesstrukturen suchen Vorstandsmitglieder

Der Verein Tagesstrukturen Ennetbaden sucht für den Vorstand auf die GV von Ende März oder nach Vereinbarung **zwei neue Mitglieder**: eine Nachfolge für das **Ressort Pädagogik**

sowie für das neu geschaffene **Ressort Personal**. Für das Ressort Personal wird jemand gesucht mit Kenntnissen und Erfahrung im Personalwesen, für das Ressort Pädagogik jemand mit pädagogischen Kenntnissen im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung. Weitere Infos: www.tagesstrukturen-ennetbaden.ch Interessierte melden sich bei: Corinna Hauri, Schösslistrasse 20, Ennetbaden, corinna.hauri@mypostbox.ch, oder unter Tel. 079 471 42 16.

Badener Neujahrsblätter widmen sich Ennetbaden

Die nächste Ausgabe der Badener Neujahrsblätter (2019) wird sich schwerpunktmässig mit Ennetbaden beschäftigen. Der Anlass liegt auf der Hand: Vor genau 200 Jahren wurde Ennetbaden auf Antrag der Stadt von Baden getrennt. Die Redaktionskommission hat das Schwerpunktthema im Januar beschlossen. Vorgesehen sind rund ein Dutzend Aufsätze, die sich auf unterschiedliche Weise der Geschichte und der Gegenwart unserer Gemeinde widmen. In den letzten Wochen sind die Autorinnen und Autoren beauftragt worden. Gedruckt vorliegen sollen die Neujahrsblätter 2019 im November 2018. Es ist geplant, die Vernissage in Ennetbaden durchzuführen.



Badener Neujahrsblätter:
Nächste Ausgabe zur Gemeinde Ennetbaden.

Alle Ampeln auf grün

Die Schule Ennetbaden wurde erneut einer externen Beurteilung (ESE) des Departements für Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau unterzogen. Der Bericht liegt nun vor. Er stellt der Schule Ennetbaden ein sehr erfreuliches Zeugnis aus.

Die Schule Ennetbaden erfüllt bei allen sogenannten Ampelkriterien die kantonalen Anforderungen. Die Resultate übertreffen die Beurteilung von 2014 und liegen oft über dem kantonalen Durchschnitt.

Die Evaluation wurde von einem Team der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW durchgeführt. Grundlage der Beurteilung waren ein ausführliches Schulportfolio sowie umfangreiche schriftliche und/oder mündliche Befragungen von Schüler/-innen und ihren Eltern, den Lehrpersonen, der Schulleitung und des Sekretariats, der Schulpflege, des Elternrats, der Schulsozialarbeit, der Assistenzpersonen und des Hauswarts.

Die Evaluatoren attestieren der Schule, «in einem anspruchsvollen Umfeld auf eindrück-

liche Weise, eine hohe Zufriedenheit der Eltern zu erreichen». Lehrpersonen und Schulleitung engagieren sich in hohem Mass für die Kinder und die Schule als Ganzes. Auch die Eltern setzen sich tatkräftig ein, sei es im Elternrat, an Schulanlässen oder in Lagerwochen.

Der Bericht unterstreicht, dass die Kindergarten- und Schulkinder an der Schule Ennetbaden gerne zur Schule gehen und sich grossmehrheitlich (96 Prozent) wohl fühlen. Das trifft auch auf die Lehrpersonen zu. Sie identifizieren sich sehr mit der Schule, schätzen den attraktiven Arbeitsort und das grosse Vertrauen, das ihnen von Seiten der Eltern und der Schulführung entgegengebracht wird.

An der Schule Ennetbaden herrscht eine positive Entwicklungsdynamik. Ein Beispiel ist die neue Hausaufgabenpraxis, die zuerst in einer Pilotphase getestet und ausgewertet wurde und heute in allen Klassen umgesetzt wird. Die Autoren betonen, dass Impulse und Ideen von allen Seiten eingebracht werden können: Vom entwicklungsfreudigen Lehrer-Kollegium, von der kompetent steuernden und für Neues offenen Schulleitung, von der Schulpflege sowie über den Elternrat auch von den Eltern. So werde die Schule zu «einem Haus des Lernens».

Ein Dank geht an dieser Stelle an die Gemeinde. Sie stellt der Schule Ennetbaden grosszügige Rahmenbedingungen zur Verfügung und trägt damit massgeblich zum guten Lern- und Arbeitsumfeld bei.

Der Bericht der externen Schulevaluation ist für die Schulpflege und die Schulleitung eine wertvolle Rückmeldung. Konkrete Empfehlungen enthält er keine, aber Anhaltspunkte, wo sich die Schule verbessern kann. Diese werden in die strategische und operative Ausrichtung der kommenden Jahre einfließen.

Für die Schulpflege: Sonja Kreiner Büchi



Ennetbadener Pausenplatz: Positive Entwicklungsdynamik.



Ennetbadener Schülerinnen und Schüler im Technorama: Tüfteln, experimentieren, begreifen.

Zu Besuch im Technorama

Es war ein erlebnisreicher Tag im Technorama Winterthur, den die 3.-Klässler aus Ennetbaden erleben durften. Denn das Technorama bietet nicht nur Anschauung, auf den drei Stockwerken gibt es auch die verschiedensten Dinge zum Ausprobieren. An einer Stromkugel etwa konnten sich die Kinder die Haare aufstellen lassen. Das sah ziemlich lustig aus.

Bei einer Multimediovorführung erfuhren sie zudem viel Wissenswertes über Blitze. Etwa, dass man sich im Auto vor Blitzen schützen kann, denn der Blitz konzentriert sich immer auf die Oberfläche. Zudem wurde gezeigt und erklärt, wie ein Blitz entsteht und woraus er besteht. Am Ende der Vorführung wurden die Blitze gar musikalisch und spielten drei Melodien. Es hat wunderschön getönt und allen gut gefallen.

Die Schülerinnen und Schüler waren vom Ausflug ins Technorama begeistert:

- «Wir haben gesehen, was passiert, wenn heisse und kalte Luft zusammenkommen. Die Tornados waren sehr eindrücklich.

Zum Glück gibt es bei uns keine heftigen Tornados.»

- «Mit Kugeln, Stöcken und Einander-Halten haben wir experimentiert. Dumm war es, wenn jemand losliess. Dann haben wir den Strom gespürt.»
- «Die Mandalas mit den Kugeln im Sand waren faszinierend.»
- «Bei den Wasserspielen war das Trockeneis sehr eindrücklich.»
- «Optische Täuschungen haben unsere Gehirne ausgetrickst. Wir haben viel gelacht.»
- «Die Kugeln mit den Blitzfäden waren sehr eindrücklich. Sie haben unsere Hände gesucht.»
- «Bei Mathemagie haben mir die Knobelaufgaben sehr Spass gemacht.»
- «Zwischendurch plünderten wir unsere Rucksäcke. Die vielen Eindrücke und Erlebnisse machten hungrig.»
- «Die Zeit verging viel zu schnell. Wir wären gerne viel länger geblieben.»

3. Klasse (Kunze, Som)

Ein Schwan, der sich herausgeput



Bild: Maria Schmid

Decke des früheren Speisesaals und der heutigen Brasserie: Eigentliches Schmuckstück des «Schwanen».

Das frühere Hotel «Schwanen» ist aufwändig saniert und renoviert worden. Im denkmalgeschützten früheren Speisesaal wurde ein Brasserie-Restaurant eingerichtet.

Es ist mehr als vierzig Jahre her. Am 30. September 1976 checkte der letzte Gast aus. Zu-

vor hatte der «Schwanen» mehr als hundert Jahre lang Badegäste beherbergt. Mitte der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts war im Ennetbadener Boden eine neue Thermalquelle entdeckt worden. Gastwirt Peter Carl Küpfer hatte danach gesucht. Das war der Startschuss für ein neues Badehotel. Bis zum Ende des «Schwanen» blieb das Haus im Besitz der

zt hat



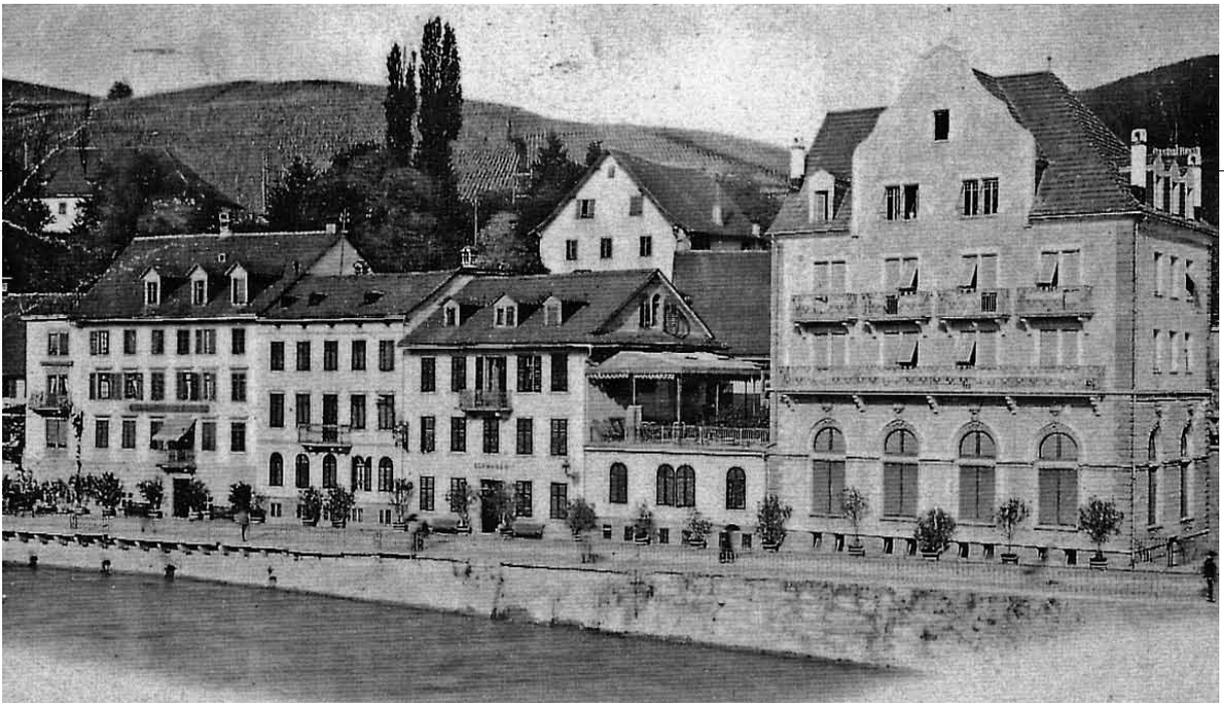
Familie K pfer. Mitte der siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts aber lag der Badekurort Ennetbaden am Boden. Das markante Gebäude wurde verkauft und diente fortan als B urohaus – vier Jahrzehnte lang.

Im vergangenen Dezember aber checkten erstmals wieder Gäste ein. Keine Badetouristen

wie früher, sondern Businessg ste. Denn heute sind im renovierten «Schwanen» so genannte Residence Apartments eingerichtet – vom 1-Zimmer-Studio bis zur 4½-Zimmer-Maisonettewohnung. Diese können für ein paar Wochen, aber auch für einige Monate gemietet werden. Eine Rezeption gibt es für diese Art von Hotels nicht mehr. Gebucht wird elektronisch – per Smartphone. Es bestehe ein Bedürfnis nach diesen Apartments, sagt man bei der geschäftsführenden Glandon Apartments AG. Die Vermietungen seien gut angelaufen, auch wenn man nicht alle Einheiten schon Anfang Dezember, sondern erst nach und nach habe zur Verfügung stellen können.

Neben den Residence Apartments gibt es im neuen «Schwanen» auch herkommliche Mietwohnungen. Sie sind zum grössten Teil gleichfalls in den letzten Wochen bezogen worden. Zudem wird die Klinik Meissenberg AG im April im nördlichen Parterrefl gel die Praxis Bad Schwanen eröffnen, ein Ambulatorium für «die Behandlung von Stressfolgeerkrankungen, Burnout und Depressionen sowie auf das gesamte übrige Spektrum psychischer Erkrankungen».

Ab Mitte März offen sind das Restaurant und die Bar. Sie beanspruchen den südlichen Teil des Parterregeschosses. Das Restaurant ist im früheren Speisesaal eingerichtet worden (s. Seite 15). Der Saal mit den hohen, neubarock verzierten Fenstern und der grossflächigen Deckenmalerei mit Engel- und Blumenmotiven ist das eigentliche Schmuckstück des «Schwanen». Er steht unter Schutz. Die alten Wandmalereien aus der Zeit von 1897–1906 sind fachgerecht und sorgfältig rekonstruiert und hervorgehoben worden. Entree, Treppenhaus, Windfang und der Dachstuhl wurden ebenso nach den Plänen von Anfang des 20. Jahrhunderts renoviert.  usserlich ist die Fassade mit seinen vielen Balkonen denkmalgeschützt – samt der Dachflächen und ihren Aufbauten. «In bauk nstlerischer Hinsicht zählt der «Schwanen» zu den seltenen noch erhaltenen Jugendstilhotels der Schweiz. Das



«Schwanen» um 1900, «Schwanen» heute: Schritt für Schritt zu einem einheitlichen Hotel.

allein rechtfertigt seine Unterschutzstellung», kam ein Gutachten schon in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts zum Schluss.

Der «Schwanen» bekam sein heutiges Aussehen in mehreren Schritten. Ein erster Hoteltrakt wurde 1841 errichtet – als Dependance des damaligen Hotels «Kreuz». Zwei Jahre später entstand unmittelbar neben der «Kreuz»-Dependance eine Dependance des Hotels «Engel». Die zwei Dependancen wurden dann, nachdem der Hotelier Peter Carl

Küpfer auf die neue Thermalquelle gestossen war, zu einem einzigen Gebäude zusammengefügt. Der so entstandene Badegasthof bekam den Namen «Schwanen». Bis das Hotel die heutige Ausdehnung, den grossen Speisesaal und die charakteristische Fassade bekam, dauerte es allerdings noch einmal drei Ausbauschnitte und ein halbes Jahrhundert. Der Speisesaal – möglicherweise nach Plänen des Kursaal-Architekten Robert Moser – war zuerst ein für sich stehendes Flachdachgebäude. Dieses wurde aber schon bald aufgestockt.

Ein erster Teil des «Schwanen» erhielt so eine Jugendstilfassade und einen Jugendstilgiebel. 1907 bekamen die drei Trakte, aus denen das Hotel bestand, eine einheitliche, zusammenhängende Fassade. Architekt war der Ennetbadener Eugen Schneider (s. rechte Spalte).

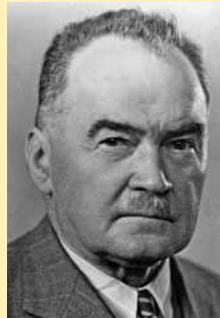
In den 1890er-Jahren und bis zum Ausbruch des Weltkriegs 1914 erlebte der Badetourismus einen eigentlichen Boom. In der gesamteuropäischen wirtschaftlichen Aufschwungsphase stiegen die Übernachtungszahlen in Baden und Ennetbaden stark an, und man nannte die Wende zum 20. Jahrhundert unter anderem auch deswegen die «Belle Epoque». Nicht nur Küpfer und seine Söhne reagierten auf die steigende Nachfrage mit einem Ausbau ihrer Häuser, das taten auch andere Hoteliers.

Die meisten Gäste fuhren nicht wegen einem Zwicken in den Knochen oder Scheuern in den Gelenken nach Baden und Ennetbaden zur Kur, sondern weil sie Abstand von ihren Alltagsorgen suchten. Gabriel Rüesch hatte schon 1825 in einer Anleitung zu Badekuren geschrieben: «Dagegen lasse man alles zu Hause, was Sorgen und Verdruss macht [...]»:



Residence Apartment im sanierten «Schwanen»: Businessgäste ersetzen Badegäste.

Der Ennetbadener Architekt Eugen Schneider



Der Ennetbadener Architekt **Eugen Schneider** (1880–1953) hat in Baden für zahlreiche Bauherren Wohn- und Geschäftshäuser entworfen. Unter anderem wurden der «Josefshof» am Badener Theaterplatz, die Dépendance des Hotels «Bären» in den

Badener Bädern (jüngst saniert und renoviert) oder das mehrteilige, grosse Wohnhaus an der Martinsbergstrasse 18 nach Plänen aus dem Büro Schneider & Sidler gebaut. In Ennetbaden sind die herrschaftlichen Wohnhäuser im Heimatstil an der Höhtalstrasse von Architekt Schneider entworfen worden. Einige zeittypische Schulhäuser im Aargau basieren ebenfalls auf seinen Plänen (Fislisbach, Dietwil, Oberlunkhofen). Schneider galt zudem als Fachmann für Umbauten und Renovationen.

Seine Ausbildung als Bauzeichner machte Schneider in Baden bei Robert Moser, der u.a. das Bezirksgebäude am Schulhausplatz entwarf (damals die Bezirksschule). Dessen Sohn Karl Moser (1860–1936) – ein über die Schweiz hinaus bekannter Architekt – dürfte wesentlichen Einfluss auf das Schaffen Schneiders gehabt haben.

Neben der Tätigkeit als Architekt war Schneider politisch tätig. Von 1916 bis 1949 war er Mitglied des Ennetbadener Gemeinderats, ab 1925 als Gemeindeammann. Von 1913 bis 1945 gehörte er dem Grossen Rat an (Freisinn). In Ennetbaden wirkte Schneider auch als Feuerwehrkommandant. Er war zudem Präsident der Badener Niederlassung der Aarg. Hypothekenbank und Mitglied der Aufsichtskommission des Lehrerseminars Wettingen. Schneider wohnte in Ennetbaden am Limmatufer, an der Badstrasse nahe der Dorfgrenze zu Rieden. Er war verheiratet, hatte zwei Töchter und einen Sohn. In einem Nachruf im «Badener Tagblatt» 1953 wird er als «jovialer Gemeindevater, der für alle Anliegen Zeit fand» gewürdigt. «Daneben pflegte er eine urwüchsige Gemütlichkeit, wie sie am «Goldenen Horn» ja von jeher vorhanden war:»

So der Mann sein zänkisches Weib und seine anstrengenden Berufsgeschäfte, die Frau ihren mürrischen Mann und die beschwerlichen Kinder.» Die Badekur bedeutete eine Auszeit, die sowohl der physischen wie auch der psychischen Erholung diente. Zum Kurbetrieb gehörten eine Menge von Zerstreungsmöglichkeiten.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts ging der Trend vom öffentlichen Bad hin zum Privatbad. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts zählte man in Ennetbaden über hundert Einzelkabinen.

Bei der Sanierung und Renovation des «Schwanen» hat Bauherr Hans Rudolf Wyss von der Wyss Holding AG eng mit der aargauischen Denkmalpflege zusammengearbeitet – zusammenarbeiten müssen. Doch sowohl Wyss als auch Heiko Dobler von der kantonalen Denkmalpflege bezeichnen die Zusammenarbeit als «sehr gut». Beide sind mit den Restaurationsarbeiten «sehr zufrieden». Grosse Überraschungen habe es nicht gegeben, sagt Dobler. Aber kleinere Entdeckungen habe man doch

gemacht. So sei etwa der Windfang im Eingangsbereich ursprünglich reichhaltiger verziert gewesen als man angenommen hatte. «Diese reichere Ausstattung haben wir rekonstruiert und den Windfang in den Zustand von vor dem 1. Weltkrieg gebracht.»

Dass die Kosten für Renovation und Sanierung schliesslich das Budget gesprengt haben, habe freilich nichts mit den Denkmalschutzaufgaben und den Mehraufwänden für Restaurationsarbeiten zu tun, sagt Wyss. «Im Ganzen war der «Schwanen» in einem schlechteren Zustand als angenommen.» So seien etwa die Stahlträger derart durchgerostet gewesen, dass man sie habe ersetzen müssen. Auch das Dach sei zu grösseren Teilen saniert worden als ursprünglich gedacht. «Wir haben schliesslich einiges mehr gemacht, als wir geplant hatten», sagt Wyss. Dafür dominiert nun wieder eine strahlend weisse Fassade die Limmatpromenade. Und Ennetbaden hat ein schön renoviertes Haus zurückbekommen, das auch als Denkmal für den einst blühenden Kurbetrieb dies- und jenseits des Limmatknies steht.



«Schwanen»-Küche 1924: Die Badekur war auch eine Auszeit vom Leben zuhause.

Eine Brasserie im Baudenkmal



Brasserie-Wirte Gebrüder Tony und David Rexhaj, Speisesaal 1910: Französisch-mediterrane Küche in stilvollem Ambiente.

Eine **Brasserie mit französisch-mediterraner Küche**, eine **elegante Bar/Lounge** und ein **Fumoir für die Zigarrenliebhaber**: Der Gastrobetrieb im renovierten «Schwanen» soll dem Charakter des Hauses entsprechen. So stilvoll sich die Räumlichkeiten nach der Renovation präsentieren, so passend will sich der Restaurantbetrieb in den «Schwanen» einfügen. Noch werden in diesen Tagen die letzten Arbeiten ausgeführt und die letzten Möbel angeliefert. **Aber am Donnerstag, 15. März, wird die Brasserie «Schwanen» die Türen öffnen.**

Für den Betrieb verantwortlich sind die beiden Brüder **Tony und David Rexhaj**. Sie sind in Baden keine Unbekannten. In den letzten Jahren haben sie das Restaurant «La Cappella» geführt. Der Tradition des Hauses als Kurhotel entsprechend soll der «Schwanen» «hohe Ansprüche» erfüllen und den Besuch zum «Erlebnis» machen. Die Gastgeber betonen freilich, dass sie keinen exklusiven Gastrotempel eingerichtet haben, sondern ein Lokal, in dem das Preis-/Leistungsverhältnis stimmt und sich viele Menschen wohl fühlen können.

Die Brasserie im Jugendstilsaal – dem früheren Speisesaal des Hotels – bietet Platz für gut

80 Personen. Unmittelbar neben der Brasserie ist der Bar-/Loungebereich mit rund 40 Sitzplätzen eingerichtet. Der Jugendstilsaal kann für Bankette, Anlässe und Feierlichkeiten reserviert werden. «Bereits sind zahlreiche Anfragen bei uns eingegangen», sagen die «Schwanen»-Géranten. Geplant sind ebenso kulturelle Veranstaltungen. Das Programm ist in Planung und soll «zu einem späteren Zeitpunkt kommuniziert» werden.

Die Brasserie «Schwanen» ist unter der Woche von **Dienstag bis Freitag von 11.30 bis um 23 Uhr** geöffnet und **samstags von 11.30 bis um 24 Uhr**. Sonntag und Montag ist geschlossen. Die «Schwanen»-Bar wird von Dienstag bis Samstag von 16.30 bis 24 Uhr offen sein. Allfällige Änderungen der Öffnungszeiten werden jeweils auf der Website (**brasserie-schwanen.ch**) bekanntgegeben.

Die Brüder Rexhaj starten optimistisch in die neue Aufgabe: «Es ist höchste Zeit, dass dem Ennetbadener Bäderquartier wieder Leben eingehaucht wird», sagen sie. «Es ist es ein Glücksfall, dass in das ehemalige Badehotel investiert wurde und der denkmalgeschützte Jugendstilsaal und die angrenzenden Räumlichkeiten als Restaurantsbetrieb wiedereröffnet werden können.»

Béatrice Ducrocq, Seifen-Manufaktur «il Savun»

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Erst waren sie nur für den Eigengebrauch gedacht. Nun verkauft Béatrice Ducrocq die eigenhändig hergestellten Naturseifen an eine laufend wachsende Kundschaft.

Beim Betreten des kleinen Ladens an der Ennetbadener Sonnenbergstrasse steigen einem die feinen Düfte in die Nase – hier riecht es ja gut! «Das sagen alle», meint Béatrice Ducrocq, 47, und tritt lachend aus dem Lageraum hervor. Im Verkaufslokal liegen die Naturseifen schön aufgereiht bereit. Die einen enthalten Aktivkohle gegen Mitesser, wieder andere Kiefernteer für die besonders sensible Haut von Neurodermitikern oder ätherische Öle, die parfümierende Substanzen schon beinahe überflüssig machen.

Sind Naturseifen vor allem für Menschen mit Hautproblemen? «Eben nicht nur», sagt Béatrice Ducrocq. Sie versteht ihre Seifenmanufaktur «il Savun» – der rätoromanische Name rührt daher, weil viele Rohstoffe aus dem eigenen Kräutergarten des Ferienhauses in den Bündner Bergen kommen – darum auch als einen Ort der Beratung.

Die gebürtige Genferin erzählt, wie auch sie sehr lange die herkömmlichen Kosmetikprodukte gebraucht habe. Wenn Claudia Schiffer mit dem berühmten Satz «Weil Sie es sich wert sind» für Produkte eines Kosmetik-Multis warb, habe auch sie selbst «blind» an die angeblich gute Qualität geglaubt. Dabei enthalten herkömmliche Kosmetikprodukte Inhaltsstoffe, die nicht besonders nachhaltig seien – weder für Haut und Haar noch für die Umwelt. «Nur versteht das niemand, da die Inhaltsstoffe in der

Kosmetikfachsprache angegeben sind.» Selbstverständlich deklarieren grosse Hersteller diese Stoffe, wie sie gemäss einer internationalen Norm festgelegt sind. Die Fachsprache aber ist ein Hybrid aus Englisch und Latein und entstammt meist direkt aus der Chemie-Sprache. Herkömmliche Konsumenten verstünden oft nicht, dass ihre Seifen aus Rinderfett oder aus in Monokulturen gewonnenes Palmöl bestehen. «Alles äusserst billige Rohstoffe», sagt Béatrice Ducrocq.

In Frankreich und in der Romandie ist Slow Cosmetics (analog zu Slow Food), also das Bewusstsein für nachhaltige Naturkosmetik, bereits recht verbreitet. «Hier in der Deutschschweiz stehe ich noch am Anfang eines Trends», glaubt die Seifenproduzentin. Doch: «Immer mehr Menschen entdecken den Wert dieser Produkte.» Dabei beobachtet Béatrice Ducrocq, dass die Kundschaft oft jünger ist als sie selbst. «Der Wechsel von kommerziellen Produkten zu Slow Cosmetics erfolgt allerdings oft ganz pragmatisch und weniger aus weltanschaulichen Gründen.» Warum? «Naturseifen sind einfach zehnmal besser.» Béatrice Ducrocq weist darauf hin, dass die Seifen der Haut nicht alle Fette entziehen, sondern auch pflegen können. Crèmes und Lotionen ade! «Mein Badezimmer hat sich sehr vereinfacht.»

Der Schritt in die Selbstständigkeit sei äusserst spannend gewesen, sagt die Jungunternehmerin. Habe sie anfänglich die in der heimischen Küche fabrizierten Seifen an Weihnachtsmärkten verkauft, sei die Anfrage mehr und mehr gestiegen. «Seit Dezember 2016 verstehe ich mich als selbstständig», sagt die

Volkswirtschaftlerin, die lange im Bau- und Architekturwesen als Beraterin tätig war. «Als Unternehmerin habe ich gefühlte zehn Berufe in einem.» Vom Ankauf der geeigneten Rohstoffe, über die Produkteentwicklung – «Ein grosser Teil ist immer noch Experimentieren» – bis hin zum Marketing und der Ausarbeitung einer Geschäftsstrategie. Béatrice Ducrocq sagt: «Ich habe beispielsweise komplett unterschätzt, dass es zweieinhalb Monate dauert, bis ich zu dreissig Litern Olivenöl in der nötigen Qualität komme.» Aus dieser Menge könne sie rund 450 Seifen herstellen. In der Herstellung der Seifen gibt es immer wieder Pausen, in denen die frischen Produkte trocknen müssen. Dann nimmt sich die umtriebige Frau gerne die Zeit, um mit dem Hund in der Natur abzuschalten.

Béatrice Ducrocq, die seit der Badenfahrt 1997 in der Region Baden lebt und heute mit ihrer Familie in Ennetbaden wohnt, sprüht vor Energie und Leidenschaft für ihr noch junges Seifenbusiness. Und bald steht eine Herausforderung an. 2021 ändert nämlich die Gesetzgebung. Auch in der Schweiz dürfen ab dann nur noch Kosmetika nach lizenzierten Rezepturen verkauft werden. Das wird Ducrocqs Kreativität beschränken. Sie hat noch drei Jahre Zeit, um an Rezepten zu tüfteln. «Fünftausend Franken für eine Lizenz mögen für eine grosse Firma nicht viel sein», sagt sie. «Für mich und meinesgleichen schon.» Deswegen tausche sie sich mit Unternehmerinnen und Unternehmern mit ähnlich kleinen Manufakturen aus.

Ihr Ziel mit der kleinen Manufaktur sei es, die hochwertige Naturkosmetik bekannt zu machen und dabei als Mikroentrepreneurin in dieser Nische Fuss zu fassen, sagt die Naturseifen-Produzentin. «Die Ära des «Alles-synthetisch-Kosmetik» ist vorbei», ist sie überzeugt. «Es passiert ein spannender Wandel und ich beteilige mich mit meinen Seifen sehr gerne an dieser Bewegung.»

www.ilsavun.ch



Béatrice Ducrocq in ihrem Laden an der Sonnenbergstrasse:
Self-made-Unternehmerin mit Naturseifen.



Salsa-Tanz: An sechs Kursabenden zur Perfektion.

Salsa-Tanzkurs

Am **Dienstag, 6. März, 20 Uhr**, beginnt im Ennetraum (Gärtnerweg) ein sechsteiliger (alle zwei Wochen je 90 Min.) Salsa-Tanzkurs mit Marcos Bento vom Tanztheater Baden. Der Kurs vermittelt in lockerer Atmosphäre, worauf es beim Salsa ankommt. Infos und Anmeldung: www.ennetraum.ch

Kinderkleiderbörse

Am **Samstag, 17. März**, findet in der Turnhalle von **13.30 bis 15 Uhr**, die Kinderkleider- & Spielwarenborse mit Kidsflohmarkt statt. Annahme: 9.30 bis 10.30 Uhr. Verkauf/ Kinderflohmarkt: 13.30 bis 15 Uhr (Achtung: Kinderflohmarkt nur bei trockenem Wetter!). Rückgabe: 17.30 bis 18 Uhr. Wie immer ist ein gemütliches Börsenkafi eingerichtet. Kontakt/Infos: kidsboerse5408@gmx.ch

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 28. März, 20.15 Uhr

Ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Die zündende Idee



Die Weiterbildungs-Expertin für Persönlichkeitsentwicklung bei Führungskräften, **Manuela Palla**, erläutert, wie Inspiration entsteht. Sie sagt: «Kreativität ist kein Schicksal, sondern eine Eigenschaft, die wir uns alle

wieder aneignen können.» Menschen seien von Geburt an kreative Wesen, die sich mit ihrer Umwelt aktiv und auf einfallreiche Weise auseinandersetzen. Doch später würden viele aus Angst vor Fehlern oder aus Bequemlichkeit stets nach der einfachen, sicheren Lösung suchen. In ihrem Vortrag zeigt Manuela Palla auf, was Kreativität mit der inneren Einstellung zu tun hat und wie man im Alltag in kleinen Schritten die eigene Kreativität fördern kann.

Mittwoch, 25. April, 20.15 Uhr

Atelier Wameling Richon, Limmatauweg 18a

Workshop Acrylmalen

An einem gut einstündigen Workshop gestalten die Teilnehmer/-innen ein eigenes, abstraktes Bild. Mit einfachen Techniken bearbeiten sie den Malgrund und werden staunen, welche Möglichkeiten sich ergeben. Spielend sollen sie sich dem Bild nähern. Nach dem kleinen Workshop können die Teilnehmenden Fragen stellen. **Anmeldung bis 22.4. info@treffpunkt-ennetbaden.ch**, die Platzzahl ist beschränkt.

Frühmorgendliche Auferstehungsfeier

Am **Ostersonntag, 1. April**, findet um **6 Uhr** die inzwischen traditionelle frühmorgendliche Auferstehungsfeier statt. Der Kirchenchor St. Michael singt die Messe breve Nr. 5 «Aux Séminaires» von Ch. Gounod für Chor und Orgel und das «Benedictus» von J.G.E. Stehle. Leitung: Yves Mottier. Orgel: Yvonne Lude. Nach der Feier sind alle zu Kaffee und Eier-tütschen am wärmenden Osterfeuer geladen.

Kunsthandwerklicher Frühlingsmarkt

Am **Sonntag, 6. Mai, von 14 bis 17 Uhr** findet im Gärtnerweg der kunsthandwerkliche Frühlingsmarkt des Vereins Ennetraum statt. Wer kunsthandwerkliche Produkte herstellt, hat eine gute Gelegenheit, seine Werke zu zeigen und zu verkaufen. Stand-Anmeldungen un-

März

Mo und Fr	Mo: 12./19./26.3., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr: 9./16./23.3., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Zentrum Karussell, Baden
Di	6.3. Start Salsa-Tanzkurs (6-teilig), 20 Uhr**	Ennetraum
Do	8.3. Gemeinsames Mittagessen, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Fr	9./16./23.3. Ökumenische Fastensuppe, 11.30–13 Uhr	Foyer Turnhalle
Sa	10.3. Ba Ba Papa- Insektenhotel bauen, 10–13.30 Uhr**	Ennetraum
Sa	17.3. Kinderkleider- & Spielwarenborse, 13.30–15 Uhr	Turnhalle
Mi	21.3. Kosmetik im Kafi, 9–11.30 Uhr**	Ennetraum
Mi	21.3. Ökumenischer Frühlingsanlass für Senioren mit Zvieri, 14 Uhr	Kath. Pfarreisaal
Mi	21.3. Büchertauschborse, 14–16 Uhr**	Ennetraum
Mi	28.3. Geschichtenkoffer: Frühlingsgeschichte, 14–16 Uhr**	Ennetraum
Mi	28.3. Mitgliederversammlung Verein Tagesstrukturen, 19.30 Uhr	Tagesstrukturen
Mi	28.3. Treffpunkt, Vortrag mit Manuela Palla, 20.15 Uhr	Ref. Pfarrhausaal

April

Mo und Fr	Mo: 9./16./23./30.4., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr: 6./13./20./27.4., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Zentrum Karussell, Baden
So	1.4. Auferstehungsfeier am Ostersonntag, 6 Uhr	Kirche St. Michael
Mi	4.4. Orientierungsversammlung 200-Jahr-Feier, 19.30 Uhr	Foyer Turnhalle
Do	12.4. Gemeinsames Mittagessen, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Di	24.4. Vortrag von Sybille Müller: «Mit Kindern lernen», 20 Uhr**	Ennetraum
Mi	25.4. Büchertauschborse, 14–16 Uhr**	Ennetraum
Mi	25.4. Treffpunkt, Workshop Acrylmalen, mit Anmeldung, 20.15 Uhr	Limmatauweg 18a
Sa	28.4. Altpapiersammlung	Gemeindegebiet
Sa	28.4. Naturforscher unterwegs, 14–17 Uhr**	Ennetraum
Mo	30.4. Kosmetik im Kafi, 14–16.30 Uhr**	Ennetraum

Mai

Mo und Fr	Mo: 7.5., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr: 4.5., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Zentrum Karussell, Baden
So	6.5. Kunsthandwerklicher Frühlingsmarkt, 14–17 Uhr**	Ennetraum, Gärtnerweg
Do	10.5. FaPlaMa der 34er Höckler an Auffahrt	Schulhausplatz/Gemeinde

* Mütter-/Väterberatung: Freitagdaten mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr

** Infos, Termine und Anmeldung zu Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

ter www.ennetraum.ch. Ein Standtisch (250 x 70 cm) wird zur Verfügung gestellt. Standgebühren: 20 Fr. Für den PW- und Busverkehr wird der Gärtnerweg am Marktsonntag (12–18.30 Uhr) gesperrt. Die Bushaltestellen Gärtnerweg und Friedhof werden verlegt (Trottenstrasse).

44. FaPlaMa der 34er Höckler

Die Fasnacht ist vorbei, aber die Guggenmusig 34er Höckler aus Ennetbaden sind auch ausser-

halb der Fasnachtstage aktiv. Am **Donnerstag, 10. Mai (Auffahrt)**, findet der traditionelle FaPlaMa statt. Beim jährlichen Fasnachts- oder Familienplauschmarsch absolviert man paarweise (Kinder starten einzeln) einen Postenlauf in und um Ennetbaden. Jeder Posten wird mit Geschicklichkeit, Konzentration, Ausdauer und vor allem mit viel Plausch absolviert. Auf dem Schulhausplatz werden neben dem Festbetrieb auch die Sieger geehrt. Infos und Anmeldung: www.34erhoeckler.ch/faplama/



Andreas Stüdl, 50, ist in Weinfelden TG aufgewachsen. Er arbeitete zuerst als Bankkaufmann/Vermögensverwalter, Flugbegleiter, Pflegefachmann HF Onkologie und studierte dann Theologie. Das Studium schloss er mit dem Master ab. Er spielt verschiedene Musikinstrumente, malt und beschäftigt sich intensiv mit der Ikonenmalerei. Stüdl wohnt in Ennetbaden.

Priester arbeiten nur am Sonntag

Seit dem 11. Juni 2017 bin ich als geweihter katholischer Priester in den Pfarreien Baden und Ennetbaden tätig. Mein Werdegang wurde auf mehreren Plattformen aufgerollt und genauestens durchleuchtet. Mit den kritischen Fragen zur Berufswahl lernte ich während meinen Studienjahren in Luzern, Freiburg und Paris umzugehen. Meist kamen das Zölibat, das Frauenpriestertum oder die hierarchische Gliederung der Kirche zur Sprache. Sie scheinen Dauerbrenner zu sein, auch wenn viele dem eigentlichen Glauben keine Bedeutung mehr beimessen. Hat mich je schon jemand gefragt, ob ich gläubig bin und was der Glaube für mich bedeutet?

Viel eher werde ich mit Sprüchen konfrontiert wie: «Priester arbeiten doch nur am Sonntag, während der Woche basteln sie an ihrer Predigt herum!» Wenn ich darauf hinweise, dass wir Priester während vierundzwanzig Stunden an sieben Tagen im Dienst seien und in der Regel am Montag unseren freien Tag hätten, ziehen sich die Gesichter meist erstaunt in die Länge. Aufklärung tut also Not.

Priestersein ist kein Beruf von Montag bis Freitag mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 42 Stunden. Unser Beruf ist eine Berufung – eine Lebensentscheidung mit Konsequenzen, die ein «Digital Nativ» nur schwer nachvollziehen, geschweige denn sich in sie hinein fühlen kann. Wer mich kennt weiss, dass ich weder mit einer traurigen Miene, noch mit einem übergrossen Heiligenschein durch die Strassen spaziere.

Ich bin also ein ganz und gar «normaler» Zeitgenosse – mit dem Unterschied, dass nicht mein Ich in meinem Leben im Zentrum steht, sondern der Mitmensch. Meine Liebe ist nicht für eine Person reserviert, sie soll vielmehr allen Menschen zugute kommen.

Selbstverständlich ist dieser Weg auch eine Herausforderung, den es immer wieder neu zu bewältigen und zu pflegen gilt. Dabei dürfen weder Freundschaften, noch das Wohlergehen meiner Person darunter leiden, beziehungsweise vernachlässigt werden. Denn nur mit einem guten Fundament an Freundschaften und einer gesunden Selbstakzeptanz kann die Liebe zu den Mitmenschen gedeihen und Früchte tragen. Wer sich selber geringschätzt, kann auch seinem Gegenüber nicht die nötige Wertschätzung entgegenbringen. So kann ich nur weiterschicken, was ich selber angenommen und verinnerlicht habe – die mir von Anfang an geschenkte Liebe Gottes. Dann gedeiht auch die Liebe zu den Mitmenschen. In diesem Sinne lebe ich meine Berufung jeden Tag neu aus dem Samen der göttlichen Liebe heraus. Johannes Maria Vianney (1786–1859), Pfarrer von Ars, hat einmal geschrieben: «Der Priester wird sich erst im Himmel begreifen. Wenn er sich auf Erden begriffe, würde er sterben, nicht vor Schrecken, sondern vor Liebe.»

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 2/2018 Montag, 23.4.2018

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen